



Stadtrodas Bauschule wird Senioren-Idylle

Frank Kalla

Aktualisiert: 26.03.2021, 20:05 | Lesedauer: 3 Minuten



Wollen der ehemaligen Stadtrodaer Fachschule für Agrar- und Hauswirtschaft, die seit 2015 leer steht, neues Leben einhauchen: Die Investoren Markus Vogel (li) und Matthias Junker (Mitte). CDU-Bundestagsabgeordneter Weiler (re.) will sich für eine rasche Umsetzung des Projektes stark machen.

Foto: Frank Kalla

STADTRODA. Zwei Investoren aus der Region wollen dem denkmalgeschützten Gemäuer neues Leben einhauchen

Einst saßen angehende Mauerer hier über Schulbüchern, paukten das Einmaleins des Bauens, ab den 1920-er Jahren machte man auf der dann zur Fachschule für Agrar- und Hauswirtschaft umfunktionierten Bildungsstätte angehende Landwirte mit den Grundlagen der Tierhaltung und Pflanzenproduktion vertraut. Überdies lernten junge Frauen, wie man einen Haushalt ordentlich führt. 2015 war dann Schluss mit der Ausbildung in alten Gemäuern, der Freistaat Thüringen nahm an einer anderen Stelle in Stadtroda die neue Fachschule für Agrarwirtschaft in Betrieb.

Fünf Jahre lang pfiff in der 1897/98 errichteten einstigen Baugewerbeschule in Stadtroda,

hoch oben auf einem Felsen gelegen, nur der Wind durch die verwaisten Unterrichtsräume, trotz mehrfacher Ausschreibungen fand der Freistaat ungeachtet vieler Interessenten keinen potenziellen Käufer. Mitte 2020 schließlich erhielten dann die beiden Investoren Markus Vogel und Matthias Junker - beide aus der Region stammend - den Zuschlag für das denkmalgeschützte Gebäude.

OTZ-Newsletter für den Saale-Holzland-Kreis

Jetzt kostenlos zum täglichen Newsletter für Ihre Region anmelden!

E-Mail*

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Jetzt anmelden

Mit * markierte Felder sind Pflichtfelder. Eine Abmeldung ist jederzeit über einen Link im Newsletter möglich.

Seit 2016 geisterte bei den Investoren bereits die Idee im Kopf, aus dem alten Gemäuer eine Wohn- und Begegnungsstätte für ältere Menschen zu machen. „Um es klar zu stellen: Das hier wird kein klassisches Alten- und Pflegeheim“, sagt Markus Vogel, der inzwischen in der Schweiz lebt. Vielmehr wolle man auf den rund 2000 Quadratmetern, die als Wohn- und Begegnungsfläche in dem Alt-Gebäude nebst einem Anbau aus DDR-Zeiten zur Verfügung stünden, für 40 ältere Menschen drei ambulante Wohngruppen

einrichten. „Jeder Bewohner wird über ein Appartement und sein ein eigenes Bad verfügen“, ergänzt Junker.

Überdies wollen die Investoren fünf Wohnungseinheiten im Dachgeschoss einrichten lassen - möbliert und barrierefrei. „Wir werden einen Aufzug in das Gebäude einbauen lassen, ohne die vorhandene Baustruktur zu beeinträchtigen“, so Vogel. Weiterhin sei eine Tagespflege mit 20 Plätzen geplant.

Betreut werden sollen die älteren Menschen unterschiedlichster Pflegestufen von erfahrenen Pflegekräften, medizinischem Personal und Hauswirtschaftern. „Im Unterschied zum klassischen Pflegeheim werden unsere Bewohner selbst bestimmen, wie ihr Tagesablauf aussehen soll“, sagt Matthias Junker, dessen Frau selbst in der Pflege tätig ist. Man betrachte die neue Wohnstätte für Ältere auch nicht als Zwischenstation, beispielsweise, wenn jemand eines Tages permanent auf Hilfe angewiesen sei. „Wer hier wohnt, kann bis zu seinem Lebensende wohnen bleiben“, betonen die Investoren.

Ein hoher einstelliger Millionenbetrag soll in Erhalt und Ausbau der alten Bausubstanz investiert werden. Fassade und Treppenaufgänge mit ihren verzierten Geländern im

investiert werden, Fassade und Treppenaugänge mit ihren verzierten Geländern im Inneren des Gebäudes werden aufwendig restauriert. „Mit dem Denkmalschutz sind wir uns weitgehend einig, wir haben gleich nach dem Kauf den Kontakt mit der Behörde gesucht“, sagt Vogel.

Inzwischen liegt auch der Bauantrag beim Landratsamt, CDU-Bundestagsabgeordneter Albert Weiler, Mitglied im Ausschuss „Arbeit und Soziales“ und Schirmherr von Pflegeinitiativen, will sich auf Bitte der Investoren dafür stark machen, dass das Projekt sauber und rasch die behördlichen Auflagen nehmen kann. „Die Pflege und Betreuung älterer Menschen ist einfach zu wichtig, um hier etwas auf die lange Bank schieben zu können“, sagt Weiler. Nicht nur er, auch Vogel und Junker hoffen, noch in diesem Jahr mit dem Bau beginnen zu können.

[Lesen Sie hier mehr Beiträge aus: Stadtroda.](#)

